

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme in der Reichsbank und den Postämtern 2 RM. im Voraus, bei Lieferung nach die Post: 2,50 RM. Die Postbestellung erfolgt durch die Reichsbank. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: 10 Pf. pro Woche. Einzelnummern 3 Pf. Einrückungspreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche. Anzeigen werden nach Möglichkeit für die Reichsbank und die Postämter angenommen. In den Adressen Buchst. A. B. C. oder sonstiger Buchstabenfolgen ist der Name des Bestellers anzugeben. — Wilsdruff, den 14. Mai 1928.

Wilsdruff: Die Reichsbank Kassenstelle 20 Wilsdruff, die Kassenstelle der amtlichen Bekanntmachungen 40 Wilsdruff, die Kassenstelle der Reichsbank Kassenstelle im täglichen Teile 1 Reichsbank. Wilsdruff: Die Reichsbank Kassenstelle im täglichen Teile 1 Reichsbank. Wilsdruff: Die Reichsbank Kassenstelle im täglichen Teile 1 Reichsbank. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Wilsdruff: Die Reichsbank Kassenstelle im täglichen Teile 1 Reichsbank. Wilsdruff: Die Reichsbank Kassenstelle im täglichen Teile 1 Reichsbank.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rosten behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 112. — 87. Jahrgang      Telegr.-Nr.: „Rantsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 14. Mai 1928

## Der Luftkrieg.

In China donnern die Kanonen, freisen bombenwerfende Flugzeuge über den kämpfenden Truppen und noch weiß man nicht, ob nicht das Feuer immer weiter um sich greift. In Ägypten verhindert nur die Nachsicht der dortigen Regierung, daß sich englische Schiffskanonen auf Alexandria richteten wie vor 4 Jahren. Es scheint doch nicht recht zu stimmen mit der allgemeinen Friedenssehnsucht, denn die Kriegsrüstungen der Völker rings um Deutschland sind derart, daß dagegen alles geradezu verschwindet, was vor dem Kriege darin geleistet wurde.

Bölgig andere Formen hat ja schon im Weltkrieg die Art der Kriegsführung angenommen und ein fürchterliches Worden, keine Remisstat mehr wäre der Krieg von heute und morgen zwischen zwei einander einigermassen gleich stark gegenüberstehenden Mächten. Daß in der Luft die Hauptentscheidung liegt, weiß niemand genauer als die stärkste Luftmacht der Welt, Frankreich. Während aber diese Angriffswaffen unerhört gesteigert worden, geschieht so gut wie nichts um sich gegen ihre Wirkung zu schützen. Zwar hat England im vergangenen Sommer durch einen Manöverangriff auf London den Einwohnern die Wirklichkeit vor Augen geführt — denn trotz aller Abwehrmaßnahmen brachen die „feindlichen“ Luftgeschwader durch die Sperrketten —, aber es ist einfach unmöglich, nun die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, um das Leben, Treiben und Wirtschaften von Millionen Einwohnern der wichtigsten Städte in der Minute eines überraschend kommenden feindlichen Luftangriffs, der nicht bloß durch Brandbomben zerstört, sondern auch durch Giftgas vernichtet wird, sofort zehn Meilen unter die Erde zu verlegen. Pläne dieser Art sind ja erfunden, phantastische Forderungen aufgestellt, in Rußland mit großem Tamam sogar schon oberhand nach dieser Richtung hin „vorbereitet“ worden, aber das alles ist barste Unmöglichkeit. Den „zweiten Luftschub“ so etwa durchzuführen, wie ihn eine Schrift des Vereins „Deutscher Luftschub“ — an seiner Spitze steht der frühere Reichsverkehrsminister Krohn — es verlangt, ist nicht als Utopie, nicht etwa bloß bedenklich, weil für die dazu notwendigen Mittel nicht das gesamte Geld der Welt ausreichen würde. Wenn eine feindliche Luftflotte erst beispielsweise über Berlin ist, dann ist der Krieg beendet, und da nützt es gar nichts, ob die Regierungen in der Wilhelmstraße konzentriert sind oder nicht, ob sie — zwecks „Wetterarbeit“ — unterirdische gasdichtere Räume haben oder nicht, ob die Bevölkerung in jedem Hause über solche Räume verfügt oder schutzlos den Brandbomben oder Giftgasgranaten ausgeliefert ist. Die riesigen für den modernen Krieg notwendigen Fabrikbetriebe lassen sich nicht schützen wie ein Panzerfahrzeug, und daß die Bevölkerung des Hinterlandes keinerlei Schonung erfährt, haben wir ja im Kriege oft genug in den rheinischen Städten erleben müssen. Hier gibt es eben nur einen Schutz, das ist Angriff und Sieg.

Grav Bernstorff, der deutsche Delegierte auf der Abrüstungskonferenz in Genf, hat ja einmal den Antrag gestellt, der Luft- und Gaskrieg sollte überhaupt verboten werden. Er erhielt von dem englischen Vertreter Lord Cecil, einem begeisterten Verehrer des Völkerverbündens, nur die lächlige Antwort, daß sei nicht möglich, denn im Kriege werde jeder Staat sich aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel bedienen. England hat im Weltkrieg davon reichliche Proben gegeben, indem es im Interesse seiner Kriegsführung die Innehaltung bestimmter völkerrechtlicher Vereinbarungen durch einfache Willensentscheidung beiseiteschob. Abgesehen von fünfzehn Staaten besucht war. Da wurden allerdings Entschärfungen gefast, wonach die Bevölkerung über die Gefahren des Gaskrieges unterrichtet, Gaschutzgerät für die gesamte Bevölkerung hergestellt, die Erziehung zur Gasdisziplin gefördert werden soll — und laut Versailles Vertrag ist der deutsche Reichswehr verboten, sich Gaschutzgerät anzuschaffen! Der Krieg wird nicht eher aus der Welt weichen, als bis er sich durch seine eigene Unmöglichkeit totgeschlagen hat oder die Menschen sich geändert haben. Wann aber wird das eintreten?

## Die Weltgeltung der Presse.

Neben aus dem Besten. Bei dem Besten, das die Ehrengäste der „Pressa“ im letzten geschichtlichen Göttingen vereinigten, wurde die Weltgeltung der Presse in zahlreichen Diskursen gelehrt. Oberbürgermeister Dr. Adenauer brachte den Zeitpunkt aus das deutsche Vaterland aus. Er bezeichnete den 12. Mai 1928 als einen Tag von geschichtlicher Bedeutung. Reichsminister Dr. Brauns sprach im Namen der Reichs- und Staatsregierung die „Pressa“ sei eine Tat von größter Bedeutung für das ganze deutsche Reich, ein Zeichen des deutschen Wiederaufbaus. Sein Hoch galt der Stadt Köln. Der Reichskommissar der „Pressa“, Reichsminister a. D. Dr. Kütz übertrug die Grüße des Reichsfinanzministers Dr. Stresemann und dankte besonders

## Die Eröffnung der „Pressa“

### Internationale Presseausstellung Köln 1928.

Siebentausend geladene Gäste.

Froh bewegtes Leben sah am 12. Mai die alte und doch so modern-fortschrittliche Metropole des Rheinlandes, die Domstadt Köln, trotz des unfreundlichen Regenwetters in ihren Mauern. Aber die Kölner versetzten von jeder Seite zu feiern, und lassen sich dabei niemals von irgendwelchen Witterungsunbilden beeinflussen. Von den Säulern und Türmen wehten überall die Flaggen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten, das Banner der Stadt mit seinen drei Kronen und das an den grünen Strom gemahnde der Rheinprovinz. Zur großen Ausstellung, zur „Pressa“, die jenseits des alten Römerlagers, auf dessen Basis sich heute noch die zahllosen Riesen des „holligen Kölsch“ erheben, am rechten Ufer aufgebaut ist, ging es zu Fuß und per Auto, mit allen verfügbaren Schleiern und Beförderungsmöglichkeiten. Der Tag der Eröffnung der Internationalen Presseausstellung war gekommen und wurde pünktlich eingehalten.

In der großen Messehalle hatten sich schließlich nach vielem Trubel und Gedränge die über 7000 zur Eröffnung herbeigekommenen Gäste angeammelt und der Eröffnungssatz begann. Auf der Empore bemerkte man die Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Koch, Staatssekretär Bänder, Staatssekretär Zweigert, Staatssekretär Dr. Geib, den Reichspresschef Dr. Jeschke, Justizminister Dr. Schmidt, Minister für Volkswirtschaft Dietrich, Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Professor Dr. Weder, Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs sowie als Vertreter des Reichsrates Dr. v. Freyler, außerordentlicher bayerischer Gesandter und bevollmächtigter Minister, Reichstagspräsident Loh und Vertreter der Freistaaten Hessen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Ferner sahen man fast sämtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der Rheinprovinz. Besonders fiel die Anwesenheit des Generalsekretärs des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, auf. Das Berliner Diplomatische Korps war fast vollständig vertreten.

Das Hocketus des Oratoriums „Der Messias“ von Händel, vorgetragen vom städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Abendroth, bildete die stimmungsvolle Einleitung zu den Eröffnungssätzen.

### Kölns Oberbürgermeister Dr. Adenauer

nahm als erster das Wort in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Präsidiums der „Pressa“ und hieß die Gäste willkommen. Er gedachte der Unterstützung der Reichs- und Staatsbehörden bei dem großen Werke und aller Mitwirkenden und fuhr dann fort: „Diese Ausstellung hat zum Gegenstand die Welt der Wort und Bild gelagert und verdienstvollen Bedankens. Der in Wort gefasste Gedanke ist die mächtigste und höchste, die unvollständigste Manifestation des menschlichen Geistes. Sie ist so laudendst wie die Beirätigung des Menschen überhaupt. Die Geschichte des menschlichen Wortes ist die Geschichte der Menschheit, ihrer Kultur, ihrer Religion, ihrer Gestaltung ihrer Kämpfe, ihrer Revolutionen, ihres Kampfes und Lebens.“ Dr. Adenauer schloß: „Diese Ausstellung wird durch ihre Internationalität den Blick weiten für die gemeinsame Grundlage aller menschlichen Kultur, für

die Möglichkeiten, ja die Notwendigkeiten internationaler Zusammenarbeit. Möge diese Ausstellung die Überzeugung von der Gemeinsamkeit in den erhabensten und wertvollsten Grundlagen der menschlichen Kultur, das Gefühl der Jugendlichkeit zu einer großen, in Geduld und Verdrerb miteinander verflochtenen Völkervereinigung stärken und beleben, möge diese Ausstellung werden ein Werkzeuge des Friedens!“

### Generaldirektor Esch

Der geschäftsführende Vorsitzende des Präsidiums der „Pressa“, Jakob Johann in längerer Rede einen Überblick über Werden, Aufbau, Bedeutung und Ziele der „Pressa“, verbreitete sich über den Aufbau im einzelnen und betonte schließlich: Wir leben heute beglückt in tief ergriffen am Schicksal des gewaltigen Werkes, in dessen Mittelpunkt gegenüber dem Jahrhundert alten, himmeltragenden Wahrzeichen des Einheitswillens eines Volkes, die Flaggen der Nationen wehen, eines Werkes, das im Kern seines Wesens den höchsten Menschheitsidealen gewidmet ist. Wir haben nur eine Saat geworfen, der ein günstiges Geschick fruchtbar machen werden.

### Preussischer Ministerpräsident Dr. Brauns

gab als Vertreter Preussens seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade eine preussische Stadt, das altberühmte, durch Geschichte und Sage für alle Deutschen verkörperte Köln den Vorzug genießt, wieder einmal ein Mittelpunkt zu sein, auf den sich heute die Völkervereinigung geistig interessiert Menschen in fast allen Teilen der bewohnten Welt richten. Der Ministerpräsident betonte dann die politische und kulturelle Einstellung des Staates zur Presse und meinte: „Möge von der imposanten Festungsgasse der „Pressa“ nicht nur der Respekt davon ansprechen, wie weit wir es technisch im Zeitungswesen gebracht und wie sehr wir es auch verstanden haben, alle modernen Erfindungen des Fortschritts und der Nachrichtenübertragung in den Dienst der Presse zu stellen, sondern möge vor allem auch von der Presseausstellung an Ufer des Rheinstromes, der schon so viel Krieg und Ketzerei im Laufe zweier Jahrhunderte gesehen hat, und auch jetzt noch seiner lebigen Bestimmung treu die Erkenntnis ansprechen, daß das große Instrument der modernen Presse, erst dann zum höchsten Wert herangereift sein wird, wenn es in allen Ländern planmäßig und uneingeschränkt in den Dienst der Völkervereinigung und des Menschheitsfriedens gestellt wird.“

### Der Vertreter der Reichsregierung

#### Reichsminister Dr. Brauns

vollzog nun die offizielle Eröffnung der Ausstellung, indem er darauf hinwies, daß man ein Werk von nationaler, aber nicht minder auch von hervorragender internationaler Bedeutung vor sich habe. Die Reichsregierung hat ihr deshalb auch wärmstes Interesse entgegengebracht und wünscht ihr guten Verlauf und Erfolg. Mit allen Gebieten menschlichen Daseins und Lebens wirkt die Presse, bestehend und belebend, kritisch urteilend, machend und wachend. Was könne man schälicher wünschen, als daß sie im Dienst der Götter und Götter erhalte, daß ihre Macht sich in dieser Richtung weiten und dem wahren Fortschritt zum Siege verhelfen möge? Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Presse ihren Wert für den Frieden und für das Erkennen einer friedfertigen Einigung der Völker im Dienste der großen, alles umspannenden Menschheitsidee durch und über die Nation zur Menschheit! Das müsse der Wahlspruch sein. Der Reichskanzler hatte es sich als Sohn der Stadt zur Ehre angeeignet, diese Ausstellung zu eröffnen. Seine Eröffnung hat ihn daran gelehrt, als zweiter Kölner in der Reichsregierung sei er, der Minister, heute der Dolmetsch seiner Gefühle gewesen und erlöste somit die Ausstellung.

Am Anschließ an die Rede des Ministers sangen die Anwesenden die drei Strophen des Deutschlandliedes. Mit dem Schlußchor aus Schillers „Das Lied an die Freude“ des städtischen Orchesters fand die Feier ihr Ende. Dann unternahmen die Festteilnehmer einen Rundgang durch die Ausstellungsgelände. — Abends gab die Stadt Köln den aus- und inländischen Staatsvertretern und den sonstigen Gästen ein Festmahl im historischen Saale des Gürzenich.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete eine Dampferfahrt auf dem Rhein zur Besichtigung der Rheinfestung.

## Aussetzung der deutsch-litauischen Verhandlungen.

Vor Abschluß eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages. Die deutsch-litauischen Verhandlungen sind ausgesetzt worden, weil sich die Mitglieder der litauischen Delegation nach Kovno begaben, um an der Feier des zehnjährigen Jahrestages der litauischen Unabhängigkeit teilzunehmen.

Die beiden Delegationen haben sich über den Inhalt eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages bis wenige noch ausstehende Punkte geeinigt, ferner haben einen Konsularvertrag und ein Abkommen über Rechte in bürgerlichen Angelegenheiten fertiggestellt. Über den Abschluß eines Abkommens über gewerblichen Rechtsschutz und eines Verwaltungsabkommens über die Binnenschifffahrt ist im wesentlichen Einigung erzielt worden.